

GASTKOMMENTAR



Katharina Strachwitz,
Tierphysiotherapeutin, über
Schutz der Hundepfoten vor Salz.

Salz in die Wunden!

Der erste Schnee hat den kommenden Winter bereits angekündigt, damit steigt die Angst vor dem Streusalz bei den Hundebesitzern auch in St. Pölten. Obwohl es strenge Reglements zum Ausbringen des Salzes gibt, wird leider zu viel gestreut und keiner denkt an die empfindlichen Hundepfoten. Nicht selten schreien die Tiere auf, wissen gar nicht, welche Pfote sie zuerst anheben sollen, und weigern sich in der Folge einen Schritt vor die Tür zu setzen, denn die qualvolle Erinnerung an den letzten Spaziergang hat sich buchstäblich eingebrannt.

Was kann man nun als Halter unternehmen? Schließlich können unsere Tiere nicht auf ihre Spaziergänge verzichten und ein Abwaschen der Pfoten mit lauwarmem Wasser danach kann den Schaden nur lindern. Prävention ist wichtig. Fettcreme reicht meist nicht, um Ballen und Zwischenzehnhaut ausreichend zu schützen. Lediglich Hundeschuhe schaffen Abhilfe. Was oft als unsinniger Chique abgetan wird oder verpönt ist, stellt die einzige Alternative dar. Es gibt viele Modelle auf dem Markt. Jedes Tier braucht einen Schuh, der zu seinen Bedürfnissen passt. Unter dem Suchwort „Tierschuh“ findet man im Internet eine Übersicht an Hundeschuhen. Auch im gut sortierten Fachhandel findet man Markenschuhe, wie z.B. die „PAWZ“, die sich bereits bestens auf Eis und Schnee bewährt haben und zudem schön leicht sind. Diese Winterstars bitte immer etwas größer kaufen, damit sie oben nicht zu eng sitzen.



Eine Hundehalterin hielt die Wunden vom Salz mit diesem Foto fest.
Foto: Privat

katharina.strachwitz@gmail.com

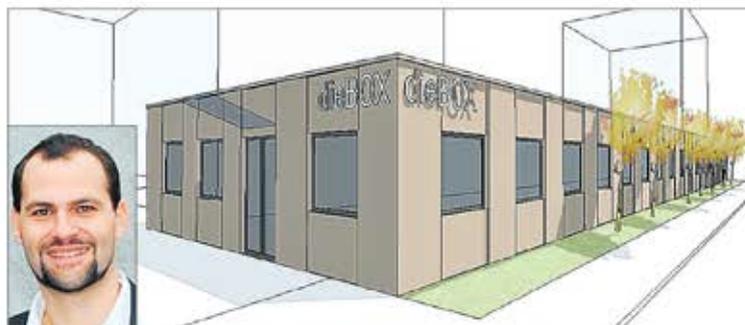
Kreative Büro-Fusion bringt neues Leben

Birkengasse | Mit „dieBox“ bringt Baumeister Matthias Nolz den ersten Co-Working-Space nach St. Pölten. Erste Mieter sind bereits fix.

Von Stefanie Prochaska

ST. PÖLTEN | Lange stand der Beton-Quader in der Birkengasse leer und nun soll bereits im Frühjahr neues Leben Einzug halten: „dieBox“ ist eine Co-Working-Plattform für Selbstständige, die einen Platz zum Arbeiten benötigen.

„Ich biete fertige Büros sowie Besprechungsräume samt Infrastruktur wie Internet, Drucker, Fax, Strom und Heizung für eine monatliche Pauschale“, erklärt Initiator, Eigentümer und Betreiber Matthias Nolz. Nach dem Motto ‚Plug your Laptop in and start‘ kann man sich Monatsweise einmieten und arbeiten - vom Einzel- bis hin zu Großraumbüros ist für jeden Bedarf etwas dabei. „Das Angebot richtet sich etwa auch an Studenten, die für zwei bis drei Monate oder mehr einen Arbeitsplatz benötigen, wo sie in Ruhe



„dieBox“ bietet ab dem Frühjahr Platz für Bürosuchende. Initiator und Betreiber Matthias Nolz (kleines Bild) freut sich auf Co-Worker. Fotos: Nolz

ihre Diplomarbeit schreiben können.“ Die Idee dahinter entstand aus der Überlegung, in ein größeres Büro zu ziehen. „Aber eines mit gutem Standard zu finden, war sehr schwierig“, so der Baumeister.

Eröffnet werden soll der Co-Working-Space, der erste seiner Art in Niederösterreich, bereits im Frühjahr 2013. Die Umbauarbeiten laufen bereits auf

Hochtouren. Insgesamt werden so in der Birkengasse 500m² Bürofläche mit bis zu 30 Arbeitsplätzen neu adaptiert. Auch ein Garten sowie eine Kommunikationszone in der großen Küche sind im Angebot vor Ort enthalten. Die ersten Co-Worker haben bereits zugesagt, eine Kooperation mit Benefit Partner St. Pölten (Back Office Services) besteht ebenso. www.diebox.info

Innehalten im Advent

Tradition | Adventkranz mit 23 Kerzen an Landeshauptmann übergeben. „Als Erinnerung, dass wir für die Menschen da sind.“

Von Nadja Straubinger

ST. PÖLTEN | Ursprünglich hatte der weithin bekannte Adventkranz so viele Kerzen, wie der Advent Tage zählte. Einen solchen, dem Original nachempfundenen, Kranz überreichte kürzlich Superintendent Paul Weiland dem Landeshauptmann Erwin Pröll. „Einerseits wollten wir ihm natürlich eine Freude bereiten und ihn auf die besinnliche Zeit des Advents hinweisen, andererseits wollten wir zum Ausdruck bringen, was heute teilweise vergessen wird“,

erklärt Paul Weiland. 1839 wurde der Adventkranz vom evangelisch-lutherischen Theologen und Erzieher Johann Hinrich Wichern eingeführt. Er kümmerte sich um junge Menschen ohne Dach über dem Kopf und Bildung. Auch heute gebe es noch Jugendliche, die auf der Straße leben. Für diese gibt es Einrichtungen der Diakonie. „Wir vergessen das nicht“, so Weiland und bekräftigt: „Der Adventkranz dient als Erinnerung, dass wir im Sinne der Nächstenliebe für die Menschen da sind.“



Michael Bubik, Gisela Malekpour, und Superintendent Paul Weiland überreichten Erwin Pröll einen Adventkranz. Foto: NLK Reinberger